

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

2.1.1923 (No. 1)

manches entbehren muß, was in besseren Tagen als absolut zum Leben erforderlich angesehen werden könnte.

Wer von Ihnen auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge tätig ist, oder auf dem der karitativen Hilfsaktivität, der weiß wie ich, wie stark gefährdet unsere der Nächstenliebe geweihten Werte sind.

Darf es angefaßt solcher Not unter uns noch Fröhliche geben, die in blinder Vergessenheit den Tanz um den Welt's schönen Mammont's wagen und die gewissenlos Wucherzinsen aufhäufen?

Der Erhalt der Volksgesundheit widmen sich ehrenvollerweise viele aus freiwilliger Hilfsarbeit aufgebaute Organisationen.

Die Bekämpfung der Volksfeinde ist dabei so wichtig, wie die Erleichterung der Jugend durch sportliche Leistungen.

Allen tausenden Männern und Frauen in unserm Lande, die in uneigennützigster Weise sich zu diesen nationalen Taten vereinigen, gilt unser Neujahrsgruß.

Wenn wir so zusammenstehen und jeder an seinem Platte dem großen Ziel der uns gestellten Aufgabe zustrebt, dann muß auch in der Welt die alte Achtung vor unseren Taten wieder erwachen.

Nicht Mitleid geniert uns, sondern Recht.

Gewalt und Mitleid sind untaugliche Extreme menschlichen Handelns. Rechte allein nur schaffen den für die Erfüllung von Pflichten erforderlichen Boden.

Für alle Menschen und für alle Völker bleibt ewig wahr der Spruch:

Friede nährt, Unfriede verzehrt!

Hoch für uns Deutsche gilt dieser Satz. Wir Badener wollen ihn für unser Verhältnis zu den

übrigen deutschen Stämmen und zum Reich gelten lassen.

Baden ist südwestliches Grenzland des Reiches geworden. Es hat somit Grenzschutzpflichten.

Gleichwohl aber sehen wir Badener wie in guten Zeiten so auch jetzt in tiefer nationaler Not tren zum Reich, fühlen wir uns, was auch noch kommen mag, einzig mit den übrigen deutschen Stämmen.

In der Erhaltung unserer landsmannschaftlichen Eigenart fordern wir dessen ungeachtet die entsprechende Achtung und soweit es mit der Erhaltung der Existenz des Reiches vereinbar ist, Sicherung der Landeshoheiten.

In diesem Sinne rufen wir den deutschen Stämmen zu, haltet es gleich uns, gelobet wie wir: Nicht soll uns vom Reich Zwietracht trennen und Knöder Eigenmut!

Mag dann kommen im neuen Jahre, was immer wolle: Schlechtes oder Gutes, neue Pein oder Erhebung aus alter Qual.

Trotz alledem und entgegen aller Widerstände wollen wir es mit dem Dichter halten, der da sagt:

Was das Jahr auch bringt! Kein Wille ist so schwach, Daß es's nicht bezwingt! Mitleid steh'n, Siehe untergeh'n.

Was das Jahr auch bringt — Wacht fest daran: Wenn ihr nur wollt, Freunde, es gelingt. . .!

Der Reichskanzler über seine Reparationspläne.

m. Hamburg, 31. Dez. In einer außerordentlichen Versammlung des Vereins „Ehrbarer Kaufmann“ hielt Reichskanzler Dr. Cuno heute nachmittag eine längere Rede, in der er zunächst darauf hinwies, daß der wahre Friede nur erreicht werden könnte, wenn alle Völker sich entschlossen auf den Boden der Wirklichkeit stellten.

Die Leistungspläne.

Aus dem staatlichen Bedürfnis, vor allem Frankreichs, alsbald mit einer bestimmten Summe rechnen zu können, sind wir entschlossen, eine feste erste Summe auf uns zu nehmen und sind bereit, diese feste Summe in Anleihe durch Vermittlung des internationalen Finanzkongressums anzubringen.

Wir machen uns ferner anheilig für eine weitere Reihe von Jahren durch Vermittlung des gleichen Konjunktionswörter Anleihen fest zu bearender Höhe aufzuliegen, wenn das Konjunktionswörter das für möglich hält.

Der Reichskanzler schloß mit der Hoffnung, daß das neue Jahr den wirklichen Frieden bringen werde sowie mit dem Ausdruck des Entschlusses, das deutsche Volk in starker Opfer- und Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen, im Falle von neuen Entschärfungen aber auch des starken Willens, uns durch nichts, aber auch gar nichts trennen zu lassen und weiter in Einigkeit und Recht um die Freiheit des deutschen Volkes und Vaterlandes zu ringen.

lechten Kräfte auflösen. Die Reichsregierung selbst ist gewillt, die gesamten Kräfte der Wirtschaft für dieses Ziel zu sammeln.

Am abse alle wirtschaftlichen Kräfte auf diesem Plan vereinigen zu können, muß zur endgültigen Lösung dem deutschen Volke die wirtschaftspolitische Freiheit und Gleichberechtigung wiedergegeben werden und den Abbau der Besatzung am Rhein bringen, wie auch die Abgabe an jede Politik von Sanktionen und Retorsionen, von Gewalt- und Zwangsmahnahmen.

Der Reichskanzler stellte hierauf mit, daß er die Entente erludt habe, einem Vertreter der Reichsregierung Gelegenheit zu geben, der Pariser Konferenz unsere Vorschläge zu unterbreiten und mündlich zu erläutern und sprach die Hoffnung aus, daß die Pfänderpolitik, die Vertragsbruch und Gewalt und damit den Tod aller wirtschaftlichen Reparationen bedeute, nicht die gewöhnliche sachliche Aussprache vorbereiten möge.

Der Reichskanzler schloß mit der Hoffnung, daß das neue Jahr den wirklichen Frieden bringen werde sowie mit dem Ausdruck des Entschlusses, das deutsche Volk in starker Opfer- und Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen, im Falle von neuen Entschärfungen aber auch des starken Willens, uns durch nichts, aber auch gar nichts trennen zu lassen und weiter in Einigkeit und Recht um die Freiheit des deutschen Volkes und Vaterlandes zu ringen.

ang, daß er nur das verspreche, was er für ausführbar halte.

Zum Beginn der Pariser Konferenz.

Von Legationsrat Frhr. v. Rheinbaben, R. d. R.

Es ist nicht ganz einfach, die heillos verirrte Situation vor der neuen Konferenz in Paris zu schildern. Der Versuch muß trotzdem gemacht werden, denn nicht nur das schwere und unheilvolle Jahr 1922 ist zu Ende, sondern damit auch eine weitere unglückliche Epoche deutscher Nachkriegspolitik und zwangsläufig wird das politische apathische, dem Materialismus und Fatalismus immer mehr ergebene deutsche Volk vor entscheidende Entschlüsse gestellt.

England hat endlich und in zunehmendem Maße den wahren Charakter dieser französischen Politik erkannt und es scheint so, als ob die englische Ministerpräsidentin tatsächlich in Paris den Versuch erneuern will, auf eine endgültige wirtschaftliche Lösung des Reparationsproblems hinzuwirken und der bestehenden französischen Tendenz nach Pfändern und Sicherheiten dadurch Rechnung zu tragen, daß er solche Maßnahmen zu unternehmen verspricht, für den Fall, daß Deutschland bei der noch näher festzulegenden wirtschaftlichen Lösung in Bezug bleibt. Wir wollen uns aber darüber nicht

Das Schweigen.

Von A. Gaber-Baidmannsfl.

Schweigen ist eine schwere Kunst, Schweigen ist aber auch eine notwendige Kunst, und deshalb muß jeder sich bemühen, sie zu lernen.

Jeder rein weltliche Lebensweisheit rät zum Schweigen im Sinne des Nichtvertragens von Geheimnissen. „Neden ist Silber, Schweigen ist Gold“ — sagt ja das bekannte Sprichwort. Ein vertrautes, engeres Zusammenleben von Freunden, Verwandten usw. ist ohne ein gewisses Maß an Schweigen nicht möglich.

Das Schweigen, als Nichtreden gemeint, hat besonders eine große Bedeutung im geistigen Leben. In den tatsächlichen Ordensgemeinschaften ist es eine der wichtigsten Disziplinen.

Natürlich darf das Schweigen auch nicht übertrieben werden. Da, wo Rede geboten und am Platze ist, soll sie geübt werden. Ein ungeheimes, freudliches Wort zur rechten Zeit hat oft unermesslichen Segen.

denen, denen sie ausschließlich zu diesem Zweck dient. Ist es da ein Wunder zu nennen, wenn wie aus sich selbst im Volke der weiße Rat entsand, den sinnlosen Gebrauch der Sprache zu meiden und sich statt dessen des Schweigens zu bedienen?

Schweigen, bewakt und systematisch geübt, ist eine wunderbare Quelle innerer Freude. Es ist eine positive Unterstützung der wichtigsten menschlichen Fähigkeiten, des Denkens, des Urteils, des Verlebens mit sich selbst und mit ewigen Wahrheiten.

Schweigen ist die Mutter hoher Gedanken, im Schweigen fühlen wir uns der Gottheit nahe. Der Geist arbeitet am ungestörtesten, wenn er sich nicht zu veräußerlichen braucht; er findet die Verbindung mit dem göttlichen Geiste, wenn er sich in ihn versenken kann.

Es ist ein Prüfstein für jede echte Freundschaft, wenn das Schweigen im Bekanntheit nicht leicht empfunden wird. Schweigend sich verstehen — gibt es etwas Herrlicheres? — Wie wichtig wirkt dagegen das leere Gespräch unterhaltungsbefähigter sader Menschen, die unbedachtlich und unüberlegt jedem Gedanken Worte verleihen, der durch ihr Wort gleitet.

Natürlich darf das Schweigen auch nicht übertrieben werden. Da, wo Rede geboten und am Platze ist, soll sie geübt werden. Ein ungeheimes, freudliches Wort zur rechten Zeit hat oft unermesslichen Segen.

Des deutschen Kronprinzen Kriegserinnerungen.)

Das deutsche Volk hat bislang die Maßnahmen des Kronprinzen nicht aus dem Munde des Führers selbst, sondern aus dem Munde seiner Feinde kennen gelernt. Es ist hohe Zeit, daß dieses Versehen nachgeholt wird.

* Kronprinz Wilhelm. Meine Erinnerungen aus Deutschlands Feldzügen. Mit Bildern, 18 Tafeln, 4 Kartenskizzen. Verlag G. S. Müller & Sohn, Berlin SW 68.

In der Schlacht von Verdun konnte der Kronprinz mit seinem unvorhergesehenen Plane gegen den General v. Falkenhayn nicht durchbringen, der in dem Vereitelten früherer Versuchen und in umfassendem Angriff auf beiden Seiten der Maas (um durch einen überraschenden abgefürzten Angriff den Fall der Stellung zu beschleunigen) bestand.

Das Buch führt so manches auf; nur eine Frage bleibt noch im Unklaren. Sie wird von so vielen Freunden des Kronprinzen gestellt: Warum ging der Kronprinz nach Holland? Hat es die Entente gefordert? Oder wollte der Kronprinz in der Nähe des Kaisers bleiben nachdem auf Vorklage Gröners die Reichsregierung den Wunsch des Kronprinzen abgelehnt noch weiter bei der Deeresgruppe zu bleiben?

Aber eines sei festgesetzt. Alles, was die Leinde über den Kronprinzen verbreitet hat, trifft nicht zu. Er hat bis zum Schluß nur zu sein Pflicht getan, nur in diesem Rahmen konnte wir die Beweismasse seines Handelns finden. Die über den Kronprinzen verbreiteten Gerüchte stammen aus Frankreich und England, sie waren bestimmt, das Ansehen des Kronprinzen Deutschlands zu schädigen. Sie verurteilen, a der Kronprinz nach Holland hinüberzuziehen.

täuschen, daß die Aussichten außerordentlich gering sind, selbst dieser Politik Geltung zu verschaffen. Die Politik Bonar Law's wäre in Paris von vornherein zum Scheitern verurteilt, wenn sie Herrn Poincaré nichts anderes und wirtschaftlicheres zu entgegenen wüßte. Die wirtschaftliche Lösung des Reparationsproblems! Diese Frage muß zuerst vollständig ausgetragen werden und alles drum herum ist bestenfalls unnötige Krafterschöpfung.

Belgien wird trotz besserer Erkenntnis aus allgemeinen Gründen seine Einstellung zu Frankreich kaum ändern und seiner Gewohnheit entsprechend zwar hinter den Kulissen irgendwelche zu „vermitteln“ suchen, sich aber keinesfalls allzusehr von der französischen Auffassung entfernen. Italien schließlich geht unter Mussolinis Herrschaft recht eigentümliche Wege und glaubt mit dem Gegenstand: „wirtschaftliche Sanktionen seien erlaubt, militärische verboten“, große Politik machen und irgendwelche Sonderprivilegien für sich herauszuschlagen zu können.

Die deutsche Regierung verfolgt demgegenüber umgekehrt die Linie, im Bereiche ihrer Kräfte und Möglichkeiten auch ihrerseits auf endgültige Lösung des Reparationsproblems hinzuwirken und Vorschläge dafür in Betracht zu ziehen. Daß diese Vorschläge nicht direkt behandelt und erst im Laufe der Konferenz durch geeignete Unterhändler vorgebracht werden sollen, erscheint als das einzig richtige Vorgehen. Dabei ist auch zu bedenken, daß diese Vorschläge noch einen anderen Zweck, als den der Einwirkung auf die Konferenz selbst verfolgen müssen. So oder so — die Entwicklung wird weitergehen und die in Paris von Deutschland gemachten Vorschläge müssen über die Konferenz hinaus und in die Zukunft hinein die Parole sein, um die sich das deutsche Volk im Kampfe um seine Selbstbehauptung schart und die demjenigen Zustand, das Deutschland nicht vernichten will, Wege und Richtungen zeigt, auf denen sich kommende Interessengemeinschaften bilden können.

Undurchsichtig ist nach wie vor die Haltung Amerikas. Von all den vielen Gerüchten ist immer nur das eine als Tatsache zurückzubehalten, daß die amerikanische Politik willens ist, früher oder später in der Reparationsfrage entscheidend einzugreifen. Daß dieses Eingreifen noch vor oder während der Pariser Konferenz geschehen könnte, ist mehr als zweifelhaft. Überwiegungen sind nicht ausgeschlossen, doch damit sicher zu rechnen, wäre von deutscher Seite Selbstbetrug.

Eine große Berliner Zeitung hat in verdientvoller Weise gerade jetzt weiteres Material veröffentlicht, aus dem ganz besonders deutlich hervorgeht, daß vor dem Krieg, während des Krieges und nach dem Krieg bis zum heutigen Tage die Vernichtung des Deutschen Reiches und seiner politischen und wirtschaftlichen Kraft das hauptsächlichste Ziel Frankreichs war und geblieben ist. Welche ungeheure Tragik liegt darin, daß diese dokumentarisch belegte Tatsache, welche die Augen des deutschen Volkes erst durch Berichte längst verstorbenen feindlicher Staatsmänner klar gemacht werden muß und daß es in vielen Millionen seiner Angehörigen nicht dazu kommen konnte, die Vernichtungsgelüste seiner Weltfeinde aus eigenem politischen Urteil zu erkennen. Das ist ganz einfach die Schicksalsfrage von heute: Ist das deutsche Volk endlich so weit gekommen, wenigstens in seiner ansichtsgebenden Mehrheit die Wahrheit zu sehen und letzten Ziele und Kräfte zu erkennen, die heute die Welt wirklich bewegen und von denen auch ganz besonders sein eigenes Schicksal abhängt? Ein überproportionaler Teil der Welt will Frieden und die Möglichkeit zu durch Arbeit und Fortschritt zu erreichen und sicheren Lebensbedingungen für jeden Stand. Daß in Europa jetzt

Ordnung werde, dem steht nur noch Frankreich und Polen entgegen.

Gelingt es der deutschen Regierung nicht bald, neben Ermäßigungen wirtschaftlicher Vernunft nach innen und außen auch große ethische Werte im deutschen Volk selbst wieder zu erwecken, dann würde sie die Zeichen der Zeit nicht verstehen und könnte nicht an ihrem Platz bleiben. Das deutsche Volk kämpft vier Jahre nach Beendigung des Weltkrieges weiter um seine Ehre.

Der Beginn der Pariser Konferenz.

Paris, 1. Jan. Da morgen Vormittag ein Ministerrat stattfindet, in dem das französische Programm endgültig festgelegt wird, wird die Alliierten-Konferenz erst nachmittags 2 Uhr im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz Poincarés beginnen.

Paris, 1. Jan. Bonar Law, Bradburn und die übrigen Mitglieder der britischen Delegation sind heute nachmittags hier eingetroffen.

Staatssekretär von Bergmann soll den neuen Reparationsplan erläutern.

Paris, 1. Jan. Der deutsche Botschafter Dr. Mäyer hat heute im Namen der deutschen Regierung die französische Regierung offiziell ersucht, den morgen hier stattfindenden Staatssekretär v. Bergmann Gelegenheit zu geben, den neuen deutschen Reparationsplan der Konferenz der Alliierten zu unterbreiten und vorher mündlich zu erläutern.

Paris, 31. Dez. Der „Temps“ schlägt für die Pariser Konferenz folgende Verhaltensmaßregeln vor:

Frankreichs Programm.

Eine Erklärung von amtlicher Seite.

Paris, 1. Jan. Der diplomatische Mitarbeiter der Agentur Havas glaubt, daß der gestern von der Ministerkonferenz festgehaltene französische Standpunkt in der Reparationsfrage sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht sehr von den folgenden Grundsätzen unterscheiden werde: Deutschland wird ein Moratorium auf zwei Jahre für seine Goldzahlungen und Sachlieferungen gewährt. Für dieses Entgegenkommen werden von Deutschland eine Reihe von Pfändern verlangt werden, namentlich Ausbeutung der Staatsforsten im Rahmen des von der Reparationskommission aufgestellten Solzlieferungsprogramms, ferner Kontrolle über die Verwertung der Ruhrkohle durch eine internationale Kommission in Gemeinschaft mit dem Kohleninstitut.

Erhebung einer Steuer auf die geförderte Kohle, deren Ertrag auf 400-500 Millionen Goldmark zu schätzen ist.

Erhebung der Zolleinnahmen auf dem linken Rheinufer, deren Ertrag im letzten Monat der wirtschaftlichen Maßnahmen vom Jahre 1921 16 Mill. Goldmark erbracht habe.

Errichtung von Zollbüros bei den Ausgängen aus dem Ruhrgebiet und die Erhebung eines noch festzusetzenden Ablieferungsabzuges von der deutschen Ausfuhr, der Rheinlande und des Ruhrgebietes.

Die auf diese Weise von den Alliierten eingelegenen Summen würden nur auf Reparationskonto Verwendung finden, wenn Deutschland seine auf Grund des Moratoriums beschriebenen Verpflichtungen in Goldzahlungen oder Sachlieferungen nicht erfüllt, das finanzielle Reformprogramm nicht ausführe, das man von ihm verlangen werde.

In finanzieller Hinsicht müsse Deutschland der Ueberbedeckung des Garamicanschusses nach Berlin zustimmen, dem Vollmachten über die Kontrolle der deutschen Finanzen erteilt werden sollen. Deutschland müsse einen Stabilisierungssplan für die Mark unterbreiten, zu dessen Durchführung die Diskontierung von Wechseln durch die Reichsbank eingestellt werden müßte. Ferner müsse eine innerer, von den deutschen Industriellen garantierte Anleihe aufgelegt werden.

Was die geforderte Herabsetzung der deutschen Schuld anbetrifft, so würde die französische Regierung ihre Zustimmung nur erteilen können, nachdem sie ihrerseits den französischen Anteil an den ersten von Deutschland zu zahlenden 50 Milliarden Goldmark erhalten habe. Die Herabsetzung der deutschen Schuld könne sich nur auf die Schatzfonds der Serie C erstrecken und müsse die Annulierung einer entsprechenden Summe der internationalen Schulden mit sich bringen. Endlich müsse die Emission einer internationalen Anleihe beschlossen werden, um die Zahlung der deutschen Schuld sicherzustellen.

Nach der Pariser Konferenz.

Konstantinopel, 31. Dez. In Washington wurde offiziell bekannt gemacht, daß die Vereinigten Staaten die Lösung der Reparationsfrage durch eine uninteressierte Gruppe hervorragender Volkswirtschaftler und Finanziers England, Frankreich, Italien, Belgien und Deutschland vorschlagen werden, falls die bevorstehende Konferenz der alliierten Premierminister in Paris nicht zu einer Einigung kommen sollte.

Neujahrsansprache des Reichspräsidenten.

Berlin, 1. Jan. Der Reichspräsident empfing am Neujahrstag die Chef- aller hiesigen fremden diplomatischen Vertretungen anlässlich des Jahreswechsels. Der apostolische Nuntius, Monsignore Pacelli, als Dozent des diplomatischen Korps, hielt folgende Ansprache:

„Der Präsident! Zum zweiten Male nach dem Weltkriege verammelt sich das beim Reiche beglaubigte diplomatische Korps aus dem heutigen glücklichen Anlasse um Ihre Person, um Sie, den die Nation zum Beweise ihres hohen Vertrauens, das Sie ihr einfließen, in dem höchsten Staatsamt beehrte. Nach den großen Krisen der letzten Zeit im internationalen Leben und bei den noch herrschenden Schwierigkeiten begrüßen wir mit um so glühenderem Wunsche nach Frieden, Bruderliebe und Gerechtigkeit den Anbruch des neuen Jahres. Möchte es die große Menschensfamilie dem Ziele nabbringen, wonach die Herzen aller Menschen guten Willens streben und den Vätern zusammen mit der Lösung der gegenwärtigen Aufgaben jene Befriedigung und Sicherheit bringen, die ein Unterpfand der Ordnung, Arbeit, des Gedeihens und Fortschrittes sind. Das ist der aufrichtige Wunsch, den wir Sie bitten, Herr Präsident, für sich persönlich und für die deutsche Nation entgegennehmen zu wollen, dessen Erfüllung wir von demjenigen erbitten, der für Völker wie Einzelnen die reichste Quelle alles Guten ist.“

Der Reichspräsident erwiderte: „Herr Nuntius! Ich danke Ihnen für die Wünsche, die Sie zugleich namens des diplomatischen Korps anlässlich des heutigen Tages für mich und für Deutschland zum Ausdruck brachten. Ich bitte Sie, versichert zu sein, daß ich sie von Herzen erwidere. Sie verstehen mit Ihrem helken Wunsche nach Frieden, brüderlicher Liebe und Gerechtigkeit dem tiefsten

Sehnen auch des deutschen Volkes Ausdruck, das die Hoffnung hegt, daß die erhabenen Gedanken der Weihnachtsgedebung des Papstes dazu beitragen mögen, das Zusammenleben der Völker immer friedlicher und harmonischer zu gestalten. Seien Sie, meine Herren, versichert, daß das deutsche Volk und die aus seiner Mitte hervorgegangene Regierung alles tun werden, damit die immer noch getrennten Völker in wahrem Frieden und in gemeinsamer Arbeit für die gesamte Welt so notwendige Neugestaltung des wirtschaftlichen und geistigen Zusammenlebens der Nationen wirken. Ich darf hiermit die Bitte verkünden, Ihren Staatsoberhäuptern, Regierungen und Völkern auch meine tiefempfundenen, aufrichtigen Wünsche für ein friedvolles glückliches neues Jahr, in dem unser aller Sehnen Erfüllung finden möge, übermitteln zu wollen.“

Der Reichspräsident begrüßte sodann die einzelnen Diplomaten und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche. Beim Empfang waren der Reichskanzler, der Reichsminister des Auswärtigen v. Rosenburg und Staatssekretär Frhr. von Malchahn zu gegen. Hierauf sprachen die Mitglieder der Reichsregierung, der Reichskanzler, die Reichsminister und Staatssekretäre, ferner die Präsidenten des Reichstags und des preussischen Staatsministeriums sowie Vertreter des Reichsrats und der Wehrmacht dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche aus.

Berschiedene Drahtmeldungen.

Das Goetheanum in Dornach niedergebrannt.

Dornach, 1. Jan. In der letzten Nacht ist das Goetheanum in Dornach, das Zentrum der anthroposophischen Bewegung, bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer brach kurz nach Beendigung eines Vortrages von Dr. Rudolf Steiner in einem Nebenzimmer aus und vermittelte infolge Kurzschluß, aus und vermittelte das ganze, aus Holz hergestellte Gebäude binnen weniger Minuten in ein riesiges Flammenmeer. Die Bekuhlung und die Mobilien konnten zum größten Teil noch gerettet werden. Der Schaden ist enorm und läßt sich in Zahlen gar nicht ausdrücken, da alle Archive, Schränke, Glasheftereien, Deckengemälde und sonstige Kunstarbeiten von Mitgliedern der Bewegung hergestell worden sind.

Der Mörder des polnischen Staatspräsidenten zum Tode verurteilt.

Warschau, 31. Dez. Gestern fand die Verhandlung gegen den Mörder des Staatspräsidenten Narutowicz, den Maler Niewiadomski statt. Der Angeklagte erklärte, die Ermordung Niewiadomski geplant zu haben, doch habe er diese Absicht nach dem Rücktritt Niewiadomski aufgegeben. Niewiadomski tritt in seiner Verteidigungsbühne Niewiadomski, den Sozialismus und die Juden an und bezeichnete die Wahl Narutowicz' mit Hilfe der Stimme der Rinderheute als eine Beschimpfung der Polen. Das Gericht verurteilte Niewiadomski zum Tode.

Aündigung des Uebereinstimmens der Bergarbeiter.

Bochum, 1. Jan. Eine Konferenz der Bergarbeiter des Ruhrgebietes beschloß am Sonntag, das Uebereinstimmensabkommen für den Ruhrbergbau das für die Zeit vom 15. Dezember bis 15. Januar außer Kraft gesetzt war, zum 28. Februar 1928 zu kündigen, weil die Ernährungsfrage der Arbeiter immer über geworden sei. In der Frage der Befreiung des Ruhrgebietes nahm die Konferenz mit 260 gegen 4 Stimmen eine Protestresolution an, in der gegen die französische Macht- und Gewaltpolitik Einspruch erhoben wird.

haben als General einen Teil des Feldzuges gegen Verdun mitgemacht und kann nur annehmen, daß nur Fernerkehrende diese Gerichte verbreiteten, in der Deeresgruppe waren sie unbekannt. Hier wußte man zu genau, was die Truppe an ihrem Führer hatte. In der Heimat und in der Etappe wurde auf solche Redereien gehört. Das waren sinnlose Verdächtigungen. Der Kronprinz hat bis zuletzt seinen Platz als deutscher Soldat und deutscher Mann ausgefüllt. Er bietet nur ein neues Beispiel für die Tapferkeit, wie wehrlos wir gegen die Macht der Ueberwindung und des Kluges waren. Es ist Zeit, daß wir uns endlich auf uns selbst besinnen und der Wahrheit um unserer selbst willen die Ehre anerkennen. Hoff.

Theater und Kunst

Konstanz Mozart. Im Auftrage des Salzburger Mozarteums wird Arthur Schurig, der Mozart-Biograph, nächstens alle Dokumente veröffentlicht, die von und über Konstanze Mozart geb. Weber (1763 bis 1842) erhalten sind. Der Allgemeinheit völlig unbekannt, zum Teil bisher überhaupt unerschlossen, im Mozarteum in Salzburg befindlich, bieten diese zahlreichen Schriftstücke ein überraschendes Material zur richtigen Kenntnis der traditionellen allzu schlecht beurteilten und viel verklärten Frau des Meisters. Das häusliche Leben des Ehepaars, die intimen Umstände ihres Haushaltes, ihre Freuden und Sorgen, die Verwandten und Freunde, vor allem die beiden Söhne Mozarts, von denen die Nachwelt sehr wenig weiß, erhalten in dem Bande, den die Opal-Bücherei in Dresden ankündigt, nun ihre authentische Aufklärung.

„Ich bin Du“, der neue Operettenschwank von D. D. Zerlett, Musik von Hermann Bentzen, wurde von Intendant Dr. Waack (Städtische Schauspiel) in Baden-Baden zur Uraufführung angenommen.

Kunst und Wissenschaft

Sammlung von Feldbriefen. Als wertvolle Ergänzung des vorhandenen amtlichen Aktenmaterials sammelt das Reichsarchiv zu Potsdam Feldbriefe, private Kriegstage-

bücher und sonstige Kriegsteilnehmerberichte. Nur aus ihnen gewinnt der Geschichtsforscher einen Einblick in das seelische Empfinden der Kämpfenden, den Eindruck, den der Vormarsch der Rheinbesatzung, der Grabenkrieg, das Ausreten der Pfleger, Tanks, der Gas Kampf und Minenkrieg auf sie gemacht, das Gefühl der moralischen Ueberlegenheit über den Feind, die Gedanken, die sich ein jeder über die allgemeine Lage, die Befehle, Vorgelegten und Kameraden machte. Damit diese wichtigen Aufzeichnungen nicht wieder, wie es nach dem Kriege 1870/71 geschah, verloren gehen, wird gebeten, sie dem Reichsarchiv baldmöglichst einzuliefern. Will man sich nicht von ihnen trennen, sende man Abschriften. Das Reichsarchiv trägt auf Wunsch in jedem Falle die Postkosten. Auch Mitteilungen, wo sich dergleichen Sammlungen bereits befinden, sind sehr erwünscht.

Kleines Feuilleton

Fahrzeiten deutscher Schnellzüge 1880-1922. Seit 1880 war die Geschwindigkeit deutscher Eisenbahnen in stetigem Steigen begriffen; das Jahr 1918 brachte zum erstenmal bedeutende Verbesserungen, und der schnellste deutsche Zug, der die 287 Kilometer lange Strecke Berlin-Hamburg in 3 Stunden 14 Minuten zurücklegte, entwickelte eine Reisegeschwindigkeit von 89 Kilometern in der Stunde, es folgte der Zug Berlin-Breslau, der 390 Kilometer in 4 Stunden 15 Minuten zurücklegte und eine Reisegeschwindigkeit von 78 Kilometern erreichte. Bemerkenswert ist das steile Wachsen der Geschwindigkeit: Der Zug Berlin-Breslau benötigte im Jahre 1890 11 Stunden 48 Minuten, 1900 war die Fahrzeit auf 9 Stunden 4 Minuten herabgedrückt, 1910 auf 8 Stunden 55 Minuten und 1918 wurde die 390 Kilometer lange Strecke in 7 Stunden 44 Minuten zurückgelegt, was einer Reisegeschwindigkeit von 78 Kilometern entspricht; in ähnlicher Steigerung bewegten sich die Fahrzeiten München-Berlin, man fuhr 1880 noch 17 Stunden 26 Minuten, 1900 10 Stunden 2 Minuten, 1910 9 Stunden 48 Minuten, 1918 jedoch nur noch 8 Stunden 41 Minuten und hatte damit eine Reisegeschwindigkeit von 78 Kilometern erreicht. Diese deutschen Reisegeschwindigkeiten übertrifft in Europa nur der Schnellzug Paris-Colais, der 298 Kilometer in 3 Stunden 15 Minuten durchfährt und

eine Reisegeschwindigkeit von 91,7 Kilometer erreichte. Die englischen Bahnen führen durchschnittlich 75,5 Kilometer, die italienischen 51 bis 55 Kilometer.

Der Krieg unterbrach jäh diese günstige Entwicklung, infolge der Kohlennot und des schlechten Zustandes der Lokomotiven mußte die Reisegeschwindigkeit immer mehr herabgesetzt werden und erreichte 1919 ihren Tiefstand, da fuhr man nach Königberg wieder 11 1/2 Stunden, nach Breslau fast 6 Stunden, nach Wien sogar 2 1/2 Stunden (1918: 12 Stunden), nach Hamburg 4 Stunden 38 Minuten, nach München 1 1/2 Stunden, nach Frankfurt a. M. 1 1/2 Stunden. Jetzt, nach drei Jahren anstrengten Wiederaufbaus sind, wie Herr Dr. Baumbach, Reichsminister für Verkehrswesen 1922 anführt, die Schwierigkeiten zwar teilweise behoben, wir verfügen wieder über mehr in gutem Zustande befindliche Lokomotiven und die Personalverhältnisse haben sich gehoben. Aber die noch nicht überwundenen Schwierigkeiten: Schonungsbedürftigkeit des Lokomotivparks und des Eisenbahnüberbaus, zeitweiser Kohlenmangel und die schlechte Beschaffenheit der Betriebsstoffe, legen es nahe, in der Erhöhung der Reisegeschwindigkeiten vorsichtig zu sein. Die Reichsbahn hat vor, möglichst überall mit Schnellzügen die Grundgeschwindigkeit von 80 km/Std. zu erreichen (wobei bisweilen nur in besonderen Ausnahmefällen). Das entspricht einer ungefähren Reisegeschwindigkeit von 60 km/Std. Auf diesem Stande wird sie aber voraussichtlich längere Zeit verharren, so daß mit einer wesentlichen Erhöhung der Reisegeschwindigkeit im Schnellzugverkehr aber gar einer Erreichung der Reisegeschwindigkeit vor dem Kriege (Grundgeschwindigkeit 85-90 km/Std., Reisegeschwindigkeit etwa 65 bis 75 Kilometer) vorerst nicht gerechnet werden kann. Eine weitere Erhöhung der Reisegeschwindigkeit wäre nur auf Kosten der jetzt mühsam erreichten Pünktlichkeit des Zugverkehrs zu ermöglichen. Dem Reisenden ist aber mit Ängeln, die im Fahrplan kurze Fahrzeiten aufweisen, diese aber nicht einhalten können, nicht gedient.

So müssen wir uns vorläufig damit abfinden, nach Königberg 10 Stunden, nach Breslau 4 1/2 Stunden, nach Wien 15 Stunden, nach Frankfurt 10 Stunden, nach Hamburg 4 Stunden 28 Mi-

nuten, nach München 12 Stunden und nach Köln 10 Stunden zu fahren mit Ängeln, deren Reisegeschwindigkeit zwischen 47 und 58 Kilometern schwankt, mit Ausnahme des D-Zuges Berlin-Hamburg, der es heute bereits wieder auf 64 Kilometer gebracht hat. Aber wir dürfen uns damit trösten, daß auch im übrigen Europa die Fahrzeiten wachsen, die Reisegeschwindigkeit in Frankreich von 91,7 auf 83,3 Kilometer, in England von 76 auf 65 und in Italien von 58 auf 50 Kilometer in der Stunde gesunken ist.

Die belächeltste Gotteserkenntnis. Der frühere englische Botschafter in Rom, Sir James Kennel Rodd, hat Memoiren erscheinen lassen, in denen er seine Erlebnisse von 1884 bis 1896 schildert, und die außerordentlich reich an hübschen Anekdoten sind. Das Colosseum in Oxford, das der junge Kennel Rodd besuchte, stand unter der Leitung des Reverend Rowett, der sich als Ueberleber des Platon, des Aristoteles und des Plinius großes Ansehen erworben hatte, als Theologe aber im Bereich des Liberalismus und Modernismus stand. Von ihm erzählt man sich das folgende Gespräch: Einer seiner Schüler war dadurch unermesslich aufgefallen, daß er dem Gottesdienste fern blieb. Er wurde daher, um sich zu rechtfertigen, vor den Stuhl des Meisters zitiert, dem gegenüber er zu seiner Entschuldigung anmaß, nach langer und reichlicher Ueberlegung habe er sich überhande, Gott zu finden. „Der Rowett zog seine Uhr aus der Tasche. Es war 9 Uhr. Bis Mittag werden Sie ihn gefunden haben,“ sagte er kühl, „oder Sie sind entlassen.“

Humor.

Replik.

„... Ihr Reffe ist doch ein merkwürdiges Talent! Er malt, dichtet, musiziert...“ „Dawohl, er ist ein Mensch von vielseitiger Talentlosigkeit.“

Ausreden lassen!

„Der Doktor hat dich begleitet, Rätche? Paß auf, der hat Absichten!“ „Ach, der Geil! Den ganzen Weg hat er erzählt, wie gut er sich fühle, und daß er keine Sorgen hätte.“ „Na also!“ „Ja, weil er ein alleinlebender Mann wäre.“

Aus dem Stadtkreise

Im neuen Jahr.

Auf die grünen Neujahrsblätter folgte der fast noch grünere Neujahrsbeginn, denn die milde Temperatur der letzten Zeit fängt an, die Knospen hervorzuholen.

Die Silvesternacht hatte eine merkliche Abkühlung gebracht. Der Mond zauberte eine auch durch das schneefreie Karlsruher Land hervor.

Die Neujahrsnacht pflegt in der Regel etwas geräuschvoll zu sein. Viele glauben ja immer noch, daß es nun einmal ohne das Knattern der Frösche und Kanonenschläger nichts Neues sei.

Sat uns doch das Jahr 1922 ganz schmachlich enttäuscht. Es darf als eines der dunkelsten und leidvollsten für das deutsche Volk gelten.

Die Neujahrsnacht nach dem Polizeibericht.

Wegen Abtreibens von Fröschen und Schwärzern gelangten 78 Personen und 4 wegen Schießens mit Nitrolen zur Anzeige.

Aus Wit darüber, daß ihm keine Getränke mehr verabreicht wurden, schlug in der Nacht zum Sonntag ein hier wohnender lediger Maschinenarbeiter die Glascheibe der Eingangstüre einer Wirtschaft in der Südstadt ein.

Bankdirektor Robert Nicolai kann am heutigen 2. Januar auf eine 25 jährige Tätigkeit als Bankdirektor zurückblicken.

Das Badische Gesetz und Verordnungsblatt Nr. 11 hat folgenden Inhalt: Gesetz über die Bekämpfung des Wabergewerbebetriebs; über die Regelung des Staatshaushalts für die Jahre 1922 und 1923.

Unfall. In der Nacht zum Sonntag stürzte ein in der Müppurrerstraße wohnender Korbmacher durch Brechen eines Trittes die Treppe herab und zog sich erhebliche Kopf- und Rückenverletzungen zu.

Tot angefallen wurde gestern früh in seiner in der Paganenstrasse gelegenen Wohnung ein 40 Jahre alter von seiner Ehefrau getrennt lebender Gelegenheitsarbeiter.

Chronik der Vereine. Winterferienwende. Eine Beter, wie sie in ihrer Eigenart hier noch nicht aboten wurde, verbrachte die Sonnenwendfeier am Mittwoch, 3. Januar, abends 8 Uhr im Eintrachtssaal zu werden.

Zur Umfassenerfrage.

Die Handwerkskammer Karlsruhe hat nach Anhörung der zuständigen Organisationen in einer Besprechung am 28. v. Mis. erneut zu dem Beschlusse des Finanzpolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates wegen der Erhöhung der Umlafsteuer und der Befreiung der Genossenschaften von der Umlafsteuer Stellung genommen.

Desgleichen wurde von der Handwerkskammer die Frage der Behandlung der Genossenschaften bei der Umlafsteuer eingehend erörtert.

Man schreibt uns: Das Interesse der Allgemeinheit und die mehr als schwierige Finanzlage des Reiches fordern gebieterisch eine Vereinfachung der Verwaltung, die Aufhebung von nicht unbedingt mehr notwendigen Behörden und die Entlastung aller nur irgend entbehrlichen Hilfskräfte.

Badische Politik

Vereinfachung der Verwaltung bei den Vermögensverwaltungsbehörden.

Man schreibt uns: Das Interesse der Allgemeinheit und die mehr als schwierige Finanzlage des Reiches fordern gebieterisch eine Vereinfachung der Verwaltung, die Aufhebung von nicht unbedingt mehr notwendigen Behörden und die Entlastung aller nur irgend entbehrlichen Hilfskräfte.

Der Grundstücksverkauf an Ausländer.

Der Mieterschutzverein Karlsruhe e. V. (Münsterstraße 5) hat durch Einabe das badische Staatsministerium abeten, der etwa drohenden Ueberforderung der bebauten Grundstücke in Baden fortdauernd volle Aufmerksamkeit zu widmen und alsbald durch die Verwaltungsorgane feststellen zu lassen, ob und inwiefern auch in Baden, insbesondere in den größeren Städten und den Grenzbezirken, von einer Gefahr der Ueberforderung gesprochen werden kann.

die Gemeinden in den Stand, Grundstücke, welche sie für öffentliche Zwecke haben müssen oder gut gebrauchen können, zu angemessenem Preise zu erwerben, während sonst ein Ankauf vielleicht gar nicht oder nur unter erschwerenden Bedingungen möglich wäre.

Die Handels- und Gewerbekammern sprechen sich zwar überwiegend gegen das Gesetz aus, aber auch bei ihnen sind Äußerungen erkennbar, welche die mit dem Gesetz beabsichtigte Wirkung als erreicht ansehen.

Es wird wohl auch für Baden das Gule, das in dem schärfsten Gesetz seit längerer Zeit erprobt ist, Anwendung finden können, dies um so mehr, als wir von zwei valutastarken Ländern umgrenzt sind, deren schlimmen Folgen hinsichtlich des Aufkaufs von Grundstücken unterbunden werden muß, wenn nicht in absehbarer Zeit viele Mieter bei Ausländern in Miete wohnen sollen.

Schule und Kirche

Die Finanzlage der evang. Großstadtgemeinden. Ein Bild von der gegenwärtigen Finanzlage der evang. Großstadtgemeinden geben die Verhandlungen des Kirchengemeindeausschusses Mannheim vom 4. Dezember.

Aus Baden

t. Müllersheim bei Bretten, 2. Jan. Durch Feuer sind die Dekonomiegebäude des Jakob Schmidmann völlig eingestürzt worden.

t. Bonndorf, 2. Jan. Die hier erscheinende „Schwarzwälder Zeitung“ begann mit dem neuen Jahr ihren 50. Jahrgang.

t. Mannheim, 1. Jan. Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes badischer Baumaterialienhändler E. V. befand sich unter Leitung des Vorsitzenden J. Krebs.

t. Ellingen, 2. Jan. Eine lebensgefährliche Schieberei spielte sich in Grimmetersbach ab, wo zwei Burchen aus Langeneinbach mit zwei anderen aus Spielberg in Streit gerieten.

t. Eingen a. S., 2. Jan. Die von der Konstanzer Strafkammer wegen Landfriedensbruchs verurteilten Singener Demonstranten haben mit Ausnahme des Arbeiters Schmid gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Bom Wetter

Vorausichtige Witterung. Nach ganz kurz andauernder Aufbesserung mit Nachfrösten erneute Trübung, wieder meist regnerisch, mild mit schnarzig erwärmten südwestlichen Winden.

Tagesanzeiger

Dienstag, den 2. Januar 1923. Bad. Landestheater: Martha oder der Markt von Adamson, abends 7 bis nach 9 1/2 Uhr. Colosseum: Baurertheater, abends 8 Uhr.

An unsere Leser!

Die in erschreckendem Maße fortschreitende Geldentwertung zwingt uns, wie auch alle anderen Zeitungen, zu einer abermaligen Erhöhung des Bezugspreises, die wir im Interesse unserer Leser auf das dringendste notwendige beschränkt haben.

Das Karlsruher Tagblatt kostet in unserer Geschäftsstelle oder bei unseren Agenturen abgeholt A 1000.—, frei ins Haus durch Träger A 1100.—.

Verlag des „Karlsruher Tagblattes“.

Amerikas Abneigung gegen Europa.

In einer Zuschrift aus Amerika heißt es: Die Vereinigten Staaten und vor allem ihre mittleren Schichten haben am Weltkrieg nie eine rechte Freude gehabt. Nach dem Krieg, mit seinen Unbequemlichkeiten, seinen Verlusten an Menschenleben usw., kam die Zeit der Arbeitslosigkeit, man verlor nicht wenig Geld und sehr viele Hoffnungen. Europa hat in der Werkstatt der Welt eine heillose Unordnung angerichtet und bereitet immer noch weitere Ungelegenheiten. Europa ist der Urheber seines eigenen Ruins. Wir haben es lang genug verhäßt. Es ist an der Zeit, daß wir ihm von den Taschen sprechen — so kündigt der Senator Borah die heutige Stimmung in Worrie. Und ein anderes Mitglied des Senats, Caraman, der Vertreter von Arkansas, hat nach seiner kürzlichen Rückkehr aus Europa seiner Ansicht über die europäische Lage etwa in folgenden ungeschminkten Ausdrücken Luft gemacht: „Die Politiker in Europa betreiben eine Propaganda, die bezweckt, die Schuld von allem, was schief geht, auf Amerika abzuwälzen. Frankreich ist das verzogene Kind in Europa. Es hat sich zu vieler Lobspfade und zu vielen Beifall in seiner Rolle als „Retter der Zivilisation“ erfreut und scheint offenbar endgültig an dem Schluß gelangt zu sein, daß die übrige Welt ihm seine Schulden, frühere, gegenwärtige, künftige, verzeihen habe. Es ist überaus, daß es ein Recht auf diese Nachsicht hat und daß darum nicht von ihm verlangt werden könne, auch etwas zur Lösung des Allgemeinproblems beizutragen, daß es vielmehr das Recht habe zu diffundieren und auch das Recht, ein großes Heer zu unterhalten und zu organisieren, um seinen Willen durchzusetzen. Wie die Dinge jetzt stehen, ist Frankreich eine lebendige Drohung. Poincaré (sagte der Mann von Arkansas), der wiederholt mit ihm gesprochen hat) erinnert einen an den Begräbnis-Unternehmer einer kleinen Stadt der sich aufmacht und aufpust, wenn die Zeit herangerückt ist, den ersten Bürger des Ortes zu begraben.“ In Washington haben diese Bemerkungen des Senators Caraman keine geringe Sensation ausgelöst; aber es ist natürlich noch weit, bis der Vorschlag des Senators, den Europäern auch von amtswegen zu sagen, daß sie ihre Armeen auflösen, ihre Budgets ausbalancieren und daß sie versuchen sollen, ihre Schulden zu bezahlen, einmal seine Verwirklichung finden wird.

Internationale Gefahrenzonen.

Von Hofrat Prof. Dr. E. Schwiebland, Wien. Das kräftige Wiederaufleben des kriegerischen Widerstandes der Türken war eine Tatsache, die daraus erklärt werden konnte, daß die Mohammedaner gegenwärtig wohl das Volk mit dem stärksten religiösen Leben sind und daß der Vertrau von Sedres ihre Empfindungen auf das tiefste verlegt hat. Der Amerikaner Krazier Dunt schildert in einem außerordentlich interessanten Meisewerk (The rising temper of the East; Indianapolis 1922), welche Gärung dieses Welt Lloyd Georges unter den Anhängern des Islams in Neapolen wie in Indien verurteilt hat. Mohammedanische Völker, die gegen die Türken als neuen ihre Unterdrücker eingenommen waren und im Weltkrieg an der Seite Englands gegen die Türken gekämpft hatten, sind im tiefsten Aufbruch darüber, daß nun die Hand der Ungläubigen sich auf die heiligen Stätten von Adrianopel und auf den Sitz des weltlichen Mohammedanischen Welt regiert hat. Der Versuch der Engländer, die aktuelle Stellung des Sultans an unterzuziehen und ein arabisches Kalifat anstelle des türkischen zu setzen, hat die Mentalität der Mohammedaner gründlich veranletzt. Der Nationalismus der überseeischen Völker, der sich in Neapolen wie in Indien gegen die Briten, in China und Korea

gegen die Japaner, in Japan gegen die Weißen, in Australien gegen die Gelben, auf den Philippinen wie auf Haiti und in Mexiko gegen die Nordamerikaner kehrt, hat, was die Mohammedaner angeht, nicht einem starken Empfinden der eigenen Volkart die Gemeinschaft ihrer religiösen Gefühle zur Grundlage. Und die Briten haben in der Nachkriegszeit, beim Einheimischen der Früchte des Krieges, das höchste Mißtrauen der Anhänger des Islams geweckt. Neapolitanische Bauern beklagen das Fortbestehen der Kapitulationen, welche Ausländer der nationalen Gerichtsbarkeit entziehen, den Mangel an Schulen, sowie den Zwang, den Engländern über, um in Neapolen die Baumwollkultur zu verbreiten, den Tabakbau zu unterdrücken und das Aufkommen einer Textilindustrie zu verhindern. Die Neapoler der höheren Schichten klagen überdies über politische Unterdrückung, deren Höhepunkt sie in der Deportierung des nationalen Führers Saadit Pascha und seiner nächsten Freunde erblickten. Sie wurden zuerst in Malta interniert, dann nach den Seychellen im Indischen Ozean gebracht, und es hat langer Bemühungen bedurft, um die Ueberführung des schwerkranken Paschas nach Gibraltar zu erreichen, das auch gerade kein Anort für Aufferfranke ist.

In Palästina haben sich die mohammedanische und die christliche Bevölkerung, die 70 bzw. 15, zusammen also 85 Prozent der Volkszahl ausmachen, gegen eine Forderung des Zionismus verbunden, und in Indien, wo die englische Politik früher beständig die Hindus und die Mohammedaner gegen einander auszuspielen gewohnt war, hat sich während des Krieges die Moslems mit dem indischen Nationalbund verbunden. Der Führer der letzteren Richtung, Mahatma Gandhi, der Vertreter des Grundgedankes einer passiven Resistenz der mehr als 300 Millionen Untertanen gegenüber den 100 000 britischen Amtsträgern im Lande wurde vor kurzem zu sechs Jahren Kerker verurteilt.

Das fanatische Element des Kampfes sind aber die von den Brüdern Mohammedaner, deren gewalttätigen Eifer bisher Gandhi mit Mühe gedämpft hatte. Diese letzteren sind um so gefährlicher, als die kriegerischen Stämme, die über etwa 400 000 Gewehre verfügen, die seit der afghanischen Grenze leben und eine ständige Bedrohung der englischen Herrschaft bilden. Deshalb mußten auch die Briten im Jahre 1919, als der jetzige junge Emir von Afghanistan den Thron usurperte, auf Wene machen. So war denn die Drohung Kemal Paschas mit dem heiligen Kriege gegen die Briten eine gefährlichere Waffe als der bisher übliche Streit der Eingeborenen, der Barial, der während der jüngsten Anwesenheit des englischen Kronprinzen in Indien wiederholt in Szene gesetzt worden ist. Die Weltstellung wie die politische Klugheit der Engländer stehen jedenfalls vor einer Probe.

Bunte Chronik

Zum Tode des amerikanischen Warenhauskönigs. Im hohen Alter von 84 Jahren ist dieser Tage, in Newyork, John Wanamaker gestorben, der Begründer der nach ihm genannten amerikanischen Kaufhäuser, die, wie alles im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, gegenüber denen der alten Welt riesenhafte Ausmaße zeigen. Wanamaker wurde als der Sohn eines eingewanderten deutschen Schneiders am 11. Juli 1838 in Philadelphia geboren. Im Jahr 1861 gründete der unternehmungslustige junge Mann in Newyork ein Herrenmoderengeschäft, das unter seiner umsichtigen Leitung bald zu hoher Blüte gelangte und der Ausgangspunkt der großartigen Wanamakerschen Warenhauspläne wurde. In allmählichem Fortschreiten wuchs aus diesem Spezialgeschäft das erste große Warenhaus hervor, das dank der Nützlichkeit seines Begründers ein Reg von Filialen über die Vereinigten Staaten breitete. Wanamaker machte sich daneben auch durch seine musterhaften sozialen Fürsorgeeinrichtungen und durch die Einführung eines Systems einen Namen, durch

das alle in seinen Warenhäusern Angestellten an den erzielten Gewinnen beteiligt wurden. Neben geschäftlichen Interessen galt seine Aufmerksamkeit auch künstlerischen Dingen; er war ein eifriger Sammler von Gemälden und brachte seine Sammlungen durch den Ankauf einer großen Gemäldegalerie zu hohem Ansehen. In früheren Jahren hat sich Wanamaker auch als Politiker betätigt und unter dem republikanischen Präsidenten Harrison in den Jahren 1889/93 das Amt eines Generalpostmeisters bekleidet.

Abstrichungs-Strafen für Schnellfahrer. In den Vereinigten Staaten sind die Strafbefugnisse der Richter vor allem in den niederen Instanzen nicht so genau festgelegt wie anderswo, und oft benötigen amerikanische Richter die ihnen gegebene Freiheit dazu, den einzelnen Delinquenten anstatt oder auch neben den üblichen Geld- oder Freiheitsstrafen drastische Auflagen zu machen. So verurteilt ein Richter in Detroit regelmäßig Automobilisten, die die Geschwindigkeitsgrenze überschritten haben, nicht nur zu Gefängnisstrafen, sondern läßt sie persönlich in den Leichenhäusern und dem Aufnahme-Krankenhaus vorführen und konfrontiert sie dort mit den Opfern des Rennwahnsinns, der in den Vereinigten Staaten täglich zahlreiche Opfer fordert.

Ein Mord in Oberbayern. In der Nacht zum 27. Dezember wurde auf der Bahnstrecke Garmisch-Mittenwald in der Nähe der Station Klais der Kaufmann Reinhard Baum aus Düsseldorf ermordet und beraubt. Der Tat dringend verdächtig sind seine beiden Reisegefährten, der 192 in Köln geborene Erich Jmmenkamp und der 1899 zu Düsseldorf geborene Julius Käpe, beide in Düsseldorf wohnhaft. Gestohlen wurde eine Geldtasche und verschiedene Papiere.

Brand an einem Dampfer im Hamburger Hafen. Wie aus Hamburg berichtet wird, brach im Hafen auf dem Dampfer „Arabia“ Feuer aus, das den ganzen Unterraum des Vorder-schiffes zu erfassen drohte. Da sich unter den

Städgütern auch Rifen mit komprimierter Luft befanden, bestand eine außerordentliche Explosionsgefahr. Die Feuerwehr stellte mit sieben Schlauchleitungen in dem brennenden Raum eine Wasserwand her, die die Rifen schützte. Hinter diesem Schutz wurden die gefährlichen Rifen ins Freie geschafft. Das Schiff hat verhältnismäßig wenig Schaden gelitten.

Gattenmord. In Dramenburg wurde in einer von der Stadt abseits liegenden Villa im Schlafzimmer die Leiche der Ehefrau Selma Schreiber, deren Kopf mit Lappen umwickelt und deren Füße mit einer Schnur auf dem Rücken verknüpft waren, aufgefunden. Der Tat dringend verdächtig ist ihr Ehemann.

Bankräuber. Aus Braunschweig wird gemeldet: In der an der Bahnstrecke nach Hannover gelegenen Ortschaft Wechelde drangen sechs verummittelte bewaffnete Männer in die Geschäftsräume der Zweigstelle der Commerz- und Privatbank ein, bedrohten den Geschäftsführer mit dem Revolver und räumten den Geldschrank aus. Da die Räuber auch die Bücher und Aufzeichnungen mitnahmen, läßt sich nicht genau sagen, wie hoch sich die Beute beläuft; es soll sich um 300 000 bis 500 000 Mark handeln.

Schweres Unwetter in Newyork. Nach einem Telegramm aus Newyork herrscht dort seit einigen Tagen ein fürchterliches Unwetter. Mehrere Personen sind bereits getötet und eine große Anzahl verletzt worden. Die Stadt hat infolge des großen Sturmes, der den Eisenbahn- und Schiffahrtsdienst lähmte, nur noch für zwei Tage Kohlen.

Auskunftei Bürgel Einzel- u. Abonnementsauskunftei für jedermann. Wendstraße 3, III, Telefon 455.

Spiel Sport Turnen Wegweiser für den Verkehr mit den Vereinen

M. T. V. Karlsruher Männerturnverein. E. V. eigener Waldplatz mit Tischtennis, Spiel-, Rechen-, Schwimm-, Wandern, Wiederbeginn des Turnens Montag 8. Jan. Fußballverein Beiertheim e. V. Fußballverein Grünwinkel e. V. Fußballverein G. C. Mähldorf e. V. Fußballverein G. C. Mähldorf e. V.

Der Fußball des Sonntags Kreisliga. Germania Bröhlingen — Verein für Bewegungsspiele Karlsruhe 3 : 0.

Dieses einzige Bigatreffen im Süddeutschen fand bei nur mäßigem Besuche der Pforzheimer Sportleute statt. Germania Bröhlingen kam kurz vor der Pause durch den Mittelstürmer zum ersten Tor. Nach Halbzeit war Bröhlingen noch zweimal erfolgreich, während der Karlsruher Mannschaft trotz größter Anstrengungen das Ehrentor verjagt blieb.

Polakrunde. Am Sonntag, Siechertag, begannen die Treffen der Polakrunde. Die Polakspiele erbrachten folgende Ergebnisse: F. B. Raftatt — Beiertheim 1:2, Offenburg — Frankonia Karlsruhe 3:2, T. B. Ulm gegen F. B. Stuttgart 3:2, Norman-

nia Gmünd gegen Pfeil Gaisburg 1:2, F. B. Zuffenhausen gegen F. B. Pforzheim ausgefallen, T. B. Pforzheim gegen F. B. Kornwestheim 0:2 (0:2), T. B. Pforzheim gegen T. B. Cannstatt 4:3. Verschiedenes. Luftfahrt-Ausstellung. In Verbindung mit der Jubiläumsausstellung Götzberg 1923 findet eine internationale Luftfahrt-Ausstellung in Götzberg vom 20. Juli bis 12. August 1923 statt. Da sich in Deutschland für diese Abteilung großes Interesse gezeigt hat, hat sich unter dem Vorsitz des Kgl. Schwedischen Generalkonsuls Geh. Kommerzienrat Dr. K a v e n e ein Komitee gebildet, dessen Geschäftsstelle sich beim Verband Deutscher Luftfahrzeug-Industrieller W. m. b. H. Berlin W., Blumenhof 17, befindet.

BREMEN AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Norddeutscher Lloyd BREMEN + BREMEN + und seine Vertretungen in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd, Agentur Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22. in Baden-Baden: Lloydreisebüro, 17 Langguth, Lichtenbühlstr. 10, Café Zabier.

Herrentuchhaus Herrenstraße 22 Spezial-Geschäft für Herren- und Damenkleiderstoffe

Felle Für Hasen — Kanin — Rehe Füchse — Marder — Iltis Wiesel — Dachse etc. zahlt reell und die höchsten Preise! Groß-Kürschner Wilh. Zeumer Kaiserstraße 125/127.

MAGDA ENGLER KLAUS HANSER BREMEN-KARLSRUHE.

Dr. Gretel Schweinfurth Zahnärztin Dr. Walter Bopp Zahnarzt Verlobte Karlsruhe, Neujahr 1923

Auf der Suche nach Personal jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Handwerker, Dienstboten usw. bittet Ihnen eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt“ Gewähr für baldigen Erfolg.

Preiswerte Lagerware in: Briefordnern Briefumschlägen Durchschlagpapier Farbbändern W. Prüfer & Co., Bürobedarf Generaiverretung der Tilania-Schreibmaschine. Seit 1. Dechr. 1922 befinden sich unsere Geschäftsräume nur Erbprinzenstraße 4 Telefon 151 u. 1184.

Todes-Anzeige. Nach langem Leiden verschied am 31. Dezember 1922 meine heißgeliebte Frau, unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin Lissy Naumann, geb. Baum im Alter von 40 Jahren Im Namen der Hinterbliebenen: Erich Naumann, Oberbergat, Adam Baum, Oberbaurat und Frau Henriette, geb. Lucas. Beerdigung: Mittwoch, den 3. Januar 1923, vorm. 11 Uhr. Karlsruhe, Heidelberg, Berlin Barcelona.

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig Geschw. Gutmann Ecke Kaiser u. Waldstr. Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in maßvoller Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297